

Verein
Bewegung der Schweizer Reisenden
Oberdorfstrasse 3
8107 Buchs ZH



jenische.bewegungmouvement@gmx.ch

Bundesrat Alain Berset
Vorsteher EDI
Inselgasse 1
3003 Bern

Stellungnahme Vernehmlassungsentwurf , Kulturbotschaft BAK Zürich 11.09.2014/rm

Sehr geehrter Herr Berset, aufgrund des Vernehmlassungsentwurfes/ Kulturbotschaft vom BAK, mit der angestrebten Gültigkeit in den Jahren 2016 bis 2019, schicken wir Ihnen unsere Stellungnahme direkt zu.

Wir, ein neuer Verein, gegründet im November 2013, setzen uns ein, für die Erschaffung von Durchgangs- wie Standplätze für unser jenesches Volk. In unserer Kultur direkt verankert ist es ein fester Bestandteil, die Möglichkeit reisen zu können. Dies baut sich nicht auf nostalgisch verklärten Grundgedanken auf, sondern ist eine existentielle Tatsache.

In den letzten Jahren sind zunehmend Plätze verschwunden, die uns unsere Lebensweise unterstützt haben. Die angeblichen Instanzen, die in Verantwortung stehen, und dementsprechend Subventionsgelder erhalten, sehen wir als Fehlbesetzung an, wie nicht gerechtfertigt, was den Empfang der Subventionsgeldern rechtfertigen würden.

Folgendes veranlasst uns dazu diese zwei Instanzen anzuklagen.

Radgenossenschaft der Landstrasse: Im Vernehmlassungsentwurf Kulturbotschaft, wird diese Genossenschaft gerechtfertigt indem man sich auf den historisch, belegten Hintergrund beruft. Die Aufgaben die benannt werden, werden nicht von der Genossenschaft umgesetzt. In den letzten Monaten ist die Radgenossenschaft, wie deren Präsident mit Negativpresse belegt. Wenn es um Umsetzungen, wie Handhabungen des Präsidenten der Genossenschaft geht. Die Genossenschaft weist eine starke familiäre Bande auf, die in diesem Zusammenhang nur noch eine subjektive Sichtweise ermöglicht für direkt Betroffene. Die unmittelbare Zusammenarbeit, mit der Radgenossenschaft, hat sich erschwerend gezeigt, insofern, dass die Genossenschaft ihren Aufgaben nicht nachgekommen ist. Ein weiteres Kriterium ist, dass in der französisch sprechenden Schweiz Behörden die Radgenossenschaft nicht einmal kennt. Dieses Phänomen hat sich bei unseren Vorstellungsgesprächen auch immer wieder im Deutschsprachigen Raum der Schweiz gezeigt. Bei allen Aufgabenstellungen ist die Leistungspflicht nicht wahrgenommen worden der Genossenschaft. Vor ca. zwei Monaten haben wir bereits ein Ablösungsschreiben an das BAK gesandt, mit den gleichen Vorwürfen gegenüber der Radgenossenschaft, jedoch wurde dieses Schreiben nicht beantwortet. Bei mehreren Sitzungen mit Vertretern des BAK nehmen wir die Haltung der Vertreter als nicht umgesetzt. Auf Anfrage, ob wir eine Stellungnahme zum Vernehmlassungsentwurf/ Kulturbotschaft aufsetzen können, erhielten wir folgende Antwort: Das BAK sei für Transparenz. Die Möglichkeit einer Stellungnahme sei gegeben, jedoch wird auch Gutdünken des BAK die Stellungnahme im Entwurf integriert, oder allenfalls auch nicht. So gesehen müssen wir damit rechnen, dass unsere Stellungnahme lediglich als Vermerk ohne Inhalt im Entwurf erwähnt wird. Hierbei sehen wir keine Kohärenz zu der direkten Demokratie die eigentlich das Grundgerüst unserer Landesregierung entspricht.

Nachtrag: Bei der letzten Sitzung / Networking 30. August 2014, erhielt dieses Thema eine neue Dimension. Es ist allen Vereinen frei, eine schriftliche Stellungnahme zu schreiben. Diese wird dann im Internet / Verteiler Teilnehmer Networking veröffentlicht, jedoch nicht einsehbar für die Öffentlichkeit. Wir haben vorerst zugestimmt, empfinden dies jedoch aktuell nicht mehr als legitim. Wir vertreten die Meinung, dass nur Transparenz Vertrauen fördert. Wir streben in unserer Arbeit ein partizipatives Modell an, entsprechend können, und wollen wir nicht, dass Dokumente nicht veröffentlicht werden. Somit erschwert sich auch eine Annäherung an die benannten/ kritisierten Instanzen, da eine Adaption erschwert wird, wie die Umsetzung nicht möglich ist, für eine gerechtfertigte interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Verein
Bewegung der Schweizer Reisenden
Oberdorfstrasse 3
8107 Buchs ZH



jenische.bewegungmouvement@gmx.ch

Wir können die Radgenossenschaft der Landstrasse NICHT als Dachorganisation anerkennen. Wir sind repräsentativ in den Belangen für die Schaffung von Lebensraum. Dies schlägt sich auch in unserer Mitgliederzahl aus. Kein jenischer Verein hatte bis anhin eine so hohe Zahl an Mitgliedern, die sich hauptsächlich aus Jenischen zusammensetzt.

Die Radgenossenschaft weist keine Präsentation auf, und wird oft als fiktives Unternehmen wahrgenommen wird. Durch das jahrzehntelange, passive Verhalten der Radgenossenschaft war die der Hauptauslöser der Eskalation in Bern: Platzbesetzung BEA- Gelände.

Stiftung "Zukunft für Schweizer Fahrende": Im Vernehmlassungsentwurf/ Kulturbotschaft wird erwähnt dass die Förderung zur Errichtung neuer Stand- und Durchgangsplätze eine Kernaufgabe der Stiftung ist. Der Bund will die Stiftung auch finanziell in die Lage versetzen, die Kantone und Gemeinden aktiv bei der Schaffung von Stand- und Durchgangsplätzen zu unterstützen.

Diese Stiftung besteht aus 11 Vorstandsmitglieder, fünf davon jenischer Herkunft, die anderen sechs Mitglieder des Gremiums weisen keine jenische/ manisch –fahrende Herkunft vor. So sehen wir auch dies als diktierte Fremdbestimmung. Wir kritisieren, dass das Gremium eine Fehlbesetzung aufweist, und entsprechend die eigentlichen Probleme nicht kennt, geschweige optimal umsetzen kann. Erwähnenswert ist auch die Tatsache, dass die jenischen Vertreter keine fahrende Lebensweise pflegen, bis auf ein einziges Mitglied. Was wiederum als suspekt wahrgenommen wird

Unsere Erfahrung mit Kantonen und Gemeinden in persönlichen Gesprächen zeigt, dass man auch hier die Instanz der Stiftung als Gefäss nicht kennt, oder die Zusammenarbeit dürftig war.

Sehr irritiert hat uns die Frage des Präsidenten der Stiftung: „ Wer ihm bitte die doch endlich einmal die Unterschiede der verschiedenen, diversen fahrenden Völker erklären könnte.“ Vergleich: Jeder Bundespräsident kennt die Unterschiede, wie Begebenheiten der einzelnen Kantone. Mindestens diesen Anspruch stellen wir an den Präsidenten der Stiftung. Der Titel beinhaltet Wörter wie; Zukunft. Schweizer. Fahrende. Entsprechend soll sich das Wissen zeigen eines Vertreters in der Rolle eines Präsidenten.

Wir können nicht akzeptieren dass 11 Personen, die unsere Lebensweise nicht kennen, über unsere Plätze entscheiden (Infrastruktur, Reglemente, Überwachung), aus Erfahrung wissen wir dass dies sich in einem Negativkontext spiegelt.

Wir sind der Meinung, dass auch hierbei die Ressourcen komplett falsch verteilt werden. Wir haben keine Unterstützung von der offiziellen Stiftung, die uns im Namen des Bundes helfen sollte.

Diese Situation ist für uns nicht mehr tragbar, da es direkt um unser grosses Hauptproblem geht, Lebensraum für das jenische und manische Volk verschwindet! In den letzten 15 Jahren sind Plätze nur aufgrund der Tatsache entstanden, als im Vorfeld sich Fahrenden selber in Form von Demonstrationen dafür eingesetzt haben.

Lebensraum in Form von Durchgangs- wie Standplätze ist DER Grunddeckpfeiler unsere Kultur. Jedoch wird genau diesem Kriterium keine Rechnung getragen. So gesehen, findet man das fahrende Volk bald in den Geschichtsbüchern als **Präteritum**.

Wir akzeptieren nicht mehr länger, dass unser Volk einer totalitären, und willkürlichen Fremdbestimmung ausgesetzt ist. Fakt ist, dass im letzten Jahrzehnt nichts umgesetzt wurde

Verein
Bewegung der Schweizer Reisenden
Oberdorfstrasse 3
8107 Buchs ZH



jenische.bewegungmouvement@gmx.ch

seitens der angeprangerten Instanzen, und dies wiederum zur Eskalation in Bern geführt hat. Wir sehen uns nicht als destruktives Gebilde, und möchten unsere Kritik gerne in konstruktive Ereignisse umsetzen. Vorschläge für eine Verbesserung der aktuellen misslichen Situation wären_

- ➔ Freie Wahlen für, und vom fahrenden Volk in der Schweiz. Umsetzung entspricht unserem System der direkten Demokratie.
- ➔ Mitspracherecht auf ALLEN Ebenen.
- ➔ Die Arbeit für das fahrende Volk soll honoriert werden, in einem gerechtfertigten Kontext.
- ➔ Subventionen sollen erhöht werden für das fahrende Volk allgemein, um die Umsetzung realisieren zu können.
- ➔ Initiativ soll das fahrende Volk, nicht nur als Minderheit anerkannt werden, sondern als eigenständiges Volk, mit eigenem Kulturgut, und eigener Sprache.(s. Räteromanen)

Wir sehen es nicht mehr ein, dass die bestehenden Instanzen weiterhin lobbyiert werden vom Bund, in Form von Erhöhung der Subventionsgelder. (s. Vernehmlassungsentwurf/Kulturbotschaft). Das Soll ist bis anhin nicht erreicht worden, und somit sehen wir die Forderung um Erhöhung der Subventionsgeldern für diese beiden Instanzen als infam.

Wir tätigen unsere Arbeit ohne jegliche finanzielle Unterstützungen, weil wir dies aus idealistischen, und existentiellen Gründen machen. Es kann jedoch nicht sein, dass diese Tatsache existiert, und die eigentlich Verantwortlichen weiterhin geschützt, und getragen werden. Diese Ambivalenz muss eliminiert werden, und es sollen Personen für die Arbeit eingesetzt werden, die an Informationen über Bedürfnisse des fahrenden Volkes verfügen, und entsprechend die Arbeit umsetzen, wie angehen. Die einberufene Begleitgruppe seitens des BAK ist mit zu einem langen Zeitmanagement quantifiziert. Erster Schritt: Info sammeln bis Ende 2015? Dieses Zeitfenster ist definitiv zu lange bemessen! Die Arbeitsgruppe die sich mitunter aus hochrangigen Vertretern von Bundesbehörden zusammensetzt setzt das Zeitfenster noch länger an. Das Kontinuum bewegt sich vom jetzigen Jahr 2014 bis ins Jahr 2018.

Dies können wir in dieser Form, wie Zeitspanne nicht gutheissen, da wir leider nicht mehr über diese Zeit verfügen.

Wir hoffen dass wir Ihnen einen Einblick gewährleisten konnten in unser Begehren.

Gerne stehen wir für allfällige Fragen zur Verfügung, und hoffen etwas von Ihnen zu hören.

Mit freundlichen Grüßen

Verein Bewegung der Schweizer Reisenden/ Mouvement des Voyageurs suisses.

Präsident

Herr Mike Gerzner